

Pressemitteilung 16/2021

Halle (Saale), den 15. Juni 2021

Konjunktur aktuell: Zunahme persönlicher Kontakte beflügelt wirtschaftliche Aktivität

Im Sommer sind die konjunkturellen Aussichten in Deutschland günstig. Weil die Pandemie auf dem Rückzug ist, dürften die Restriktionen, die die Aktivität in vielen Dienstleistungsbranchen behindert haben, nach und nach aufgehoben werden, und es ist mit einem kräftigen Schub bei den privaten Käufen zu rechnen. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) prognostiziert, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 um 3,9% und im Jahr 2022 um 4,0% zunehmen wird. Die Produktion in Ostdeutschland dürfte in beiden Jahren um jeweils 3% zulegen.

Tabelle
Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2019 bis 2022

	2019	2020	2021	2022
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	0,6	-4,8	3,9	4,0
darunter: Ostdeutschland ^a	1,2	-3,8	3,0	3,0
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	0,6	-4,7	1,7	3,2
Tariflöhne je Stunde	3,1	2,2	1,5	2,0
Effektivlöhne je Stunde	3,1	3,6	0,3	1,4
Lohnstückkosten ^b	3,2	4,2	-1,7	0,7
Verbraucherpreisindex	1,4	0,5	2,1	1,9
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	45 269	44 818	44 952	45 458
Arbeitslose ^c	2 267	2 695	2 592	2 301
in %				
Arbeitslosenquote ^d	5,0	5,9	5,7	5,0
darunter: Ostdeutschland ^a	6,4	7,3	7,1	6,4
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	1,5	-4,5	-5,1	-1,4
Leistungsbilanzsaldo	7,5	7,0	6,1	5,9

^a Ostdeutschland einschließlich Berlin. – ^b Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – ^c Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2021: Prognose des IWH (Stand: 15.06.2021).

Sperrfrist
15. Juni 2021, 12:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Arbeitsmarkt, Corona, Deutschland, Finanzpolitik, Geldpolitik, Konjunktur, Produktion, Prognose, Weltwirtschaft

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)
Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Im Sommer 2021 expandiert die **weltwirtschaftliche Produktion** kräftig. Hauptgrund ist der Rückzug der Pandemie aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften des Westens, wo die Impfkampagnen rasch voranschreiten. Allerdings ist die Weltindustrieproduktion zuletzt nicht mehr weiter gestiegen. Dies liegt an vielerlei Engpässen bei

der Produktion und an fehlenden Transportkapazitäten. Höhere Preise, zumal für Rohstoffe, haben die Inflationsraten zuletzt deutlich steigen lassen. Die Geldpolitik bleibt aber, ebenso wie die Finanzpolitik, in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften expansiv. Während die konjunkturelle Dynamik dort auch in den kommenden Quartalen hoch sein wird, ist das Bild anderswo differenzierter: In China ist der Aufholprozess schon abgeschlossen, Rohstoffexportländer profitieren von den höheren Preisen, aber in vielen Schwellen- und Entwicklungsländern wird die Pandemie das ganze Jahr 2021 über noch auf der Wirtschaft lasten.

In **Deutschland** hat die Pandemie noch bis in den April die wirtschaftliche Aktivität stark gedämpft, ein Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit blieb allerdings aus, auch aufgrund der Kurzarbeitsregeln. Die real verfügbaren Einkommen lagen zu Jahresanfang fast auf Vorkrisenniveau, während der private Konsum um 11% niedriger war. Er wird im Zuge der Normalisierung des Wirtschaftslebens in den kommenden Monaten stark anziehen. Davon profitieren insbesondere der Einzelhandel, das Gastgewerbe und andere Anbieter von Freizeitaktivitäten. Von der Auslandsnachfrage nach Produkten des Verarbeitenden Gewerbes kommen ebenfalls kräftige Impulse. Allerdings bremsen auch in Deutschland Lieferengpässe im Verarbeitenden Gewerbe das Expansionstempo. Es dürfte bis Ende 2022 dauern, bis die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten wieder normal ausgelastet sind. Die Beschäftigungslage wird sich schon im zweiten Quartal 2021 leicht verbessern, und die registrierte Arbeitslosigkeit nimmt im Verlauf des Jahres 2021 weiter ab. Die Teuerung wird auch in den nächsten Monaten vor allem wegen Basiseffekten beim Erdölpreis deutlich oberhalb der 2%-Marke liegen. Weil die Finanzpolitik im Jahr 2021 nochmals expansiv ausgerichtet ist, steigt das gesamtstaatliche Budgetdefizit trotz wirtschaftlicher Erholung von 4,5% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt auf 5,1%. Im Jahr 2022 geht es deutlich auf 1,4% zurück.

„Ein Abwärtsrisiko für die Konjunktur in Deutschland ist die Möglichkeit, dass sich das Leben zu einem Zeitpunkt normalisiert, zu dem die Herdenimmunität noch nicht erreicht ist und die Pandemie in der Folge im Sommer noch einmal aufflammt“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH, „dadurch könnte der Aufholprozess erneut verzögert werden.“ Zudem könnten Lieferengpässe das Verarbeitende Gewerbe noch stärker belasten, als in dieser Prognose unterstellt wird. Ein Aufwärtsrisiko stellt die Möglichkeit dar, dass ein größerer Teil der in der Krise angesparten Einkommen verausgabt wird. Höhere Produktionszuwächse und eine stärkere Preisdynamik wären die Folge.

Die Langfassung der Prognose ([Konjunktur aktuell: Zurück ins Leben – Zunahme persönlicher Kontakte beflügelt wirtschaftliche Aktivität](#)) enthält zwei Kästen:

[Kasten 1: Annahmen und Prognosen bezüglich der Rahmenbedingungen](#)

[Kasten 2: Zur Schätzung des Produktionspotenzials](#)

Langfassung:

Brautsch, Hans-Ulrich; Claudio, João Carlos; Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Lindner, Axel; Müller, Isabella; Schultz, Birgit; Staffa, Ruben; Wieschemeyer, Matthias; Zeddies, Götz: Zurück ins Leben – Zunahme persönlicher Kontakte beflügelt wirtschaftliche Aktivität. IWH, [Konjunktur aktuell](#), Jg. 9 (2), 2021. Halle (Saale) 2021.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller-Dreißigacker
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf Twitter

 Das IWH auf Facebook

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle des IWH](#).

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 96 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.